

Vossische Zeitung



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): L.V.R. May in Charlottenburg \* Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 \* Fernsprech-Zentralamt Ullstein & Co. Moritzplatz 11 890, 11 801 bis 11 850, 15 280, 15 281 bis 15 282, Zentralamt 8650

Carnopol und Stanislau genommen.

Unaufhaltsamer Vormarsch. — Unsere Truppen nähern sich Buczacz. — Die Höhen östlich des Sereth bei Trembowla besetzt. — Russische Entlastungstruppen in den Karpaten aufgefangen. — Die Artillerieschlacht in Flandern dauert an.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Reibung des Vossischen Telegraphen-Büros. Ostliches Hauptquartier, 25. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Starke englische Erkundungsgänge wiederholten sich in mehreren Abschnitten; alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Winterberg bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Beschlagen mehrerer harter Angriffe gegen unsere neuenstellungen eine Schlachtpause. Auch der Einsatz einer frischen Division ergab keinen Vorteil.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichorn. Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Misserfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen. Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli. Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers schlugen Kampfverbände Divisionen beim Ausmarsch aus der Gegend Nieburgen zwischen Carnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostsereth. Hier wurden erneut siegestrafte Angriffe der Russen abgewiesen. Carnopol ist genommen! Wie nähern uns Buczacz; Stanislau und Radworna sind in unserer Hand! Nachkuren des Feindes wurden liberal geworfen. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpaten-Vorland vorwärts bringenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Sataren-Passes hält der Gegner noch seine Stellungen. Im Ostteil der Karpaten drang der Feind am Gostia-Tal in unsere Linien; sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Kiegelestellung zum Stehen gebracht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf; bisher keine größeren Angriffe.

Macedonische Front.

Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff. Die Stadt Carnopol, als Eisenbahnknotenpunkt in nächster Nähe der Orzaga von besonderer Wichtigkeit, ist schon im September 1914 von den Russen besetzt worden und seitdem in deren Händen geblieben. Ein Teil der Bevölkerung konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Vor dem Einmarsch hatte die Stadt etwas über 40 000 Einwohner, von denen reichlich die Hälfte Juden waren, der Rest sind Polen und Ruthenen. Die Stadt hatte einen lebhaften Handels- und Marktverkehr und bildete den Hauptstapel für das eigentliche Getreide. Der Sereth, der an der Stadt vorbeiführt, verläuft dort zu einem See, in dessen Wässern sich das alte Schloß spiegelt. Er hat eine Breite von etwa 1000 Metern und circa 2 1/2 Kilometer Länge.

26 000 Tonnen versenkt.

Antliche Meldung. Berlin, 24. Juli. Neue U-Boots-Erfolge im Ostseegebiet am England: 26 000 Br.-Reg.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene, aus Geleitzügen herausgeschlossene Frachtdampfer. Eines der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen; die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgelegt werden. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Been, 25. Juli. Laut Daily News sagte Lord Selborne auf der Jahresversammlung der Central-Bank-Association: Ich bin sicher, daß Sie eine Erneuerung der U-Boots-Tätigkeit vor Jahresende sehen werden, welche ernstlich sein wird als je zuvor.

Amsterdam, 24. Juli. Das Motorschiff 'Aereus', das von einigen Rotterdammer Firmen gechartert war, um Kaffee von Sumatra nach Rotterdam zu bringen, wurde torpediert. Die Mannschaft ist in Sicherheit gelandet. Nach einem hiesigen Blatt verlautet, daß in der Nähe von Zegel, wahrscheinlich außerhalb des niederländischen Hoheitsgebietes, zwei deutsche Schiffe versenkt und zwei andere aufgegriffen worden seien.

„Sobald die amerikanischen Schiffe kommen.“

Der 'Matin' gibt folgendes Gespräch seines Londoner Mitarbeiters mit Lord George wieder: Der Mitarbeiter: Wir kennen die Schwierigkeiten, die Ihnen aus unserer Kohlenversorgung erwachsen; Ihnen fehlen die Schiffsräume; aber trotzdem muß England Anstrengungen machen, um uns für den nächsten Winter jene Wärme zu geben, ohne welche hinter der Front die edelmütigsten Herzen vereisen. Lord George: Ich versichere Sie, daß das Herz des Engländers das menschenfreundliche von allen Herzen ist. Kohlen? Sie sind da. Wie werden Ihnen soviel schicken, wie Sie brauchen — sobald die Schiffe, welche die Amerikaner uns versprechen, zu unserer Hilfeleistung eintrudeln werden.



Entwicklung zum Bundesstaat.

Von Emil Ludwig, Berichterstatter der 'Vossischen Zeitung'. Wien, im Juli.

Als Bismarck zur Einigung der deutschen Stimme schritt, war er entschlossen, zuerst die Deutschen Österreichs abzutrennen, denn er konnte die Vormacht Preußens in diesem neuen Gebilde nur durch Ausschließung Österreichs sichern, und kündigte den Zweck dessen er dazu bedurfte, mit voller Offenheit den erstarrten Staatsmännern Österreichs vier Jahre zuvor mit großer Ruhe bei einem Tafelgespräch an. Im gleichen Augenblicke aber, als er 24 deutsche Staaten einigte, nahm er den Ausschließenden den festen Grund und jenen Zusammenhalt mit den nördlichen Ländern gleicher Sprache, der ihnen in ihrem staatsrechtlichen Gebilde bisher die Vormacht gesichert hatte. In dieser Hinsicht mag man ein bedeutendes und tragisches Beispiel für die Politik erblicken, in der sich deutsche Politik seit einem Jahrzehnt immer wieder selbst verjüngt.

Der fünfzigjährige Kampf, den seitdem die Deutschen Österreichs mit den übrigen, mit den 5 slawischen und 2 lateinischen Nationalitäten der Monarchie um die Hegemonie zu bestehen hatten, ist nur getwisse, und ist mit jedem Jahrzehnt oder Jahrzehnt anders entschieden worden, im großen aber unentschieden geblieben. Dieses historische Faktum hat die leidenschaftliche Arbeit der radikalen Deutschen dem Verbündeten über verschleiert, daß weiteste Kreise in Deutschland noch heute ein selbstverständliches Grundgefühl haben, wir wären mit einem deutsch-magyarischen Reich verbunden, und wirklich ist es dem Bürger eines fast rein deutschen Staatsgebildes zunächst nicht zu verzeihen, daß er den Sprach- und Stammeswänden auch drüben für die einzige Stütze seines Bündnisses hält.

Der Krieg schien anfangs den Anbruch einer neuen Vorherrschaft der Deutschen zu bedeuten, denn indem die Monarchie an der Seite der Deutschen und gegen die slawische Großmacht, später auch gegen die lateinischen Mächte ins Feld zog, wuchs bei uns das populäre Gefühl eines deutschen Bündnisses nach außen in dem Maße, als das nationale Thema im Innern belohnt wurde. Tatsächlich hatte man, nach dem Prozeß Karaman, nach dem Übergang der türkischen Regimenter, in Österreich in eine neue deutsche Kurve einbiegen können, und wenn damals Graf Stürgkh den Reichsrat berief, so hätten die Tschechen schweren Stand gehabt. Aber es wäre doch wieder nur eine Kurve gewesen, die nach ein paar Jahren in eine andere, nichtdeutsche, notwendig eingegossen mußte.

Denn was sich in Europa als die stark verspätete Idee eines allzu langen, endlosen Krieges erst während des letzten Jahres entwickelte, das Recht der Völker auf Selbstbestimmung, dieser Gedanke mußte gerade auf das Österreich entscheidend einwirken, von dem er innerlich vielleicht sogar ausgegangen war. In diesem Sinne hat man Österreich wohl das Paragrafen für Europa genannt, weil sich hier das nationale Problem Europas im miniaturo und wie ein Schulbeispiel darbot. Wie im großen die Entwicklung zu einem Vertragsverhältnis der Staaten drängt, in dem jeder seine Freiheit genießt, sich selbst bestimmt, verpachtet und doch durch Beitritt zu gemeinsamen Einrichtungen sich und die anderen vor erneuten Katastrophen schützt, sind auch die Völker Österreichs im Begriffe, sich in republikanischer Form zu einem Bundesstaate umzugestalten.

Die deutschen Volkstretter, die mit einigen 40 v. H. im Reichsrate die Minorität gegenüber den Nichtdeutschen hatten, die aber allein bei weitem die stärkste Nation in Österreich bilden, haben sich naturgemäß am längsten dem Wege entgegengestellt, der sie wie jede andere der acht Nationen, von der Herrschaftlichkeit hergebrängt, und während nur die Sozialisten durch ihre Welt- und Staatsauffassung zur vollen Toleranz gegen die anderen Völker sich gelehrt haben, waren die Christlich-Sozialen und vor allem der große Deutsche Nationalverband, der auch die radikalen Deutschen umschließt, gegen jede autonominäre Bestrebung. Nur Wenige konnten, daß die Zeit verfliehe, in der man an der Donau die Macht am Rhein intonierte. Einige